IV. Umschau.

Amerika.

Cambridge. Professor Horatio S. White, Dekan an der Cornell Universität, ist für das nächste Schuljahr als Professor der deutschen Sprache an der Harvard Universität ernannt worden, und zwar wird er Vorlesungen über Mittelhochdeutsch und die moderne deutsche Litteratur halten. Prof. White ist ein Schüler der Harvard Universität, welche er im Jahre 1873 absolvierte.

Madison. Prof. Charles Kendall Adams, bisheriger Präsident der Staatsuniversität von Wisconsin, sah sich krankheitshalber gezwungen, sein Amt niederzulegen. Seiner langjährigen energischen Thätigkeit verdankt die Universität ihre gegenwärtige hohe Stellung unter den Universitäten des Landes, und sein Weggang wird darum allseitig bedauert. Prof. Adams war ein eifriger Befürworter des deutschen Schulsystems, welches er bei mehr als einer Gelegenheit in Wort und Schrift als Muster hinstellte.

Deutschland.

Am 15. September starb im 74. Lebensjahre *Schulrat Prof. Dr. Euler* in Berlin, seit 1860 Lehrer an der Königl. Zentral-Turnlehrerbildungsanstalt, seit 1877 Unterrichtsdirigent derselben. Der Verstorbene war ein äusserst fruchtbarer Schriftsteller auf turnerischem Gebiete; insbesondere muss man ihn als die zur Zeit erste Autorität auf dem Gebiete der Turngeschichte bezeichnen. Auch auf die Gestaltung des Turnunterrichts in den preussischen Schulen hat er massgebenden Einfluss ausgeübt. Die hervorragendsten seiner Schriften sind: Geschichte des Turnunterrichts in Kehrs Geschichte der Methodik (2. Aug. 1890), Ausgabe der Werke Jahns (1884-87), Encyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens (1893-96). Seit 1882 gab er mit Eckler die „Monatsschrift für das Turnwesen“ heraus.

Oskar Jäger über Schulleitung. Der bekannte Bonner Professor Geheimrat O. Jäger sagt in seinem Buche: „Aus der Praxis“: „Man kann auf zweierlei Art regieren. Auf die orientalische: mit viel amtlichen Air — Verordnungen, Zirkularen, Protokollen, Fachkonferenzen, allgemeinen Konferenzen, Referaten, Korreferaten, Lehrplanfolianten. Dabei kannst du auf deinem Zimmer bleiben, deinen Schlafrock in würdige Falten legen, und der Schuldiener trägt dir alles zu, bis die Stunde schlägt. Du zeigst dich wenig, wie einst die Perserkönige, damit deine Unterthanen nicht den Respekt verlieren; erscheinst du dann einmal, so macht das um so mehr Effekt.— Es giebt noch eine andere, die man die occidentalische, germanische, menschliche nennen kann. Sie besteht darin, dass man auf dem Platze ist und die Augen offen hält, — am Gespräch der Kollegen in den Pausen mit Heiterkeit teilnimmt; für jedes Desiderium zugänglich ist — diese Methode hat den grossen Vorteil, dass man sehr vieles im Keime ersticken — ruhig schlichten kann, ehe es an die grosse Glocke kommt. Wenn da etwas Dummes gesagt wird — von dir und deinen Mitarbeitern, es ist ja doch möglich, das wird wenigstens nicht protokolliert.“

Neues von Otto Ernst. Otto Ernst hat die Neubearbeitung seines Dramas „Die grösste Sünde“ beendet. Nach der Lektüre des Manuskriptes hat sich Baron von Berger das Erstaufführungsrecht für das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg gesichert.

Schiessferien erhält alljährlich eine Anzahl von Schulkindern in einem Ort des Regierungsbezirks Posen. Dort überlässt ein Gutsbesitzer einen Teil seiner Felder in jedem Sommer dem Militär zu Übungen im Gefechtsschiessen mit scharfen Patronen. Mitten über dieses Feld führt ein von der Regierung angekaufter Fusssteig, den eine Anzahl Kinder täglich als Schulweg benutzen muss. Eben zu diesem Zweck wurde der Fusssteig seiner Zeit angekauft. Während des Gefechtsschiessens befindet sich der Fusssteig in der Flugbahn der Geschosse, sodass die Benutzung des Steiges dann mit grosser Lebensgefahr verbunden wäre. Eingaben der beteiligten Eltern und Lehrer um Verlegung des Schiessgebietes haben bisher keinen Erfolg gehabt. Um die Schulkinder nicht in Lebensgefahr zu bringen, müssen sie für die Zeit der Übungen vom Schulbesuch befreit werden, sie haben also Schiessferien. Es lebe der Militarismus!

Auch ein ärztliches Urteil über die Steilschrift. Dem Magistrat von Fürth lag — wie der Frk. Kurier berichtet — über die Ergebnisse der in 10 Jahren mit der Steilschrift vorgenommenen Versuche, wie solche auch in den dortigen Volksschulen stattgefunden haben, ein oberärztliches Gutachten vor. Dasselbe vertritt die Ansicht, dass gesundheitliche Nachteile aus der Schrägschrift für die Kinder nicht vorlägen, weder betreffs Kurzsichtigkeit noch Verkrümmung der Wirbelsäule. Falls eine Übermüdung der Kinder vermieden und auf eine gute Haltung beim Schreiben gesehen werde, sei es in gesundheitlicher Beziehung ganz

gleich, ob in Steilschrift oder in Schrägschrift geschrieben wird.

England.

Die jüngst abgehaltene Versammlung *der Gewerkvereine* Englands hat einstimmig einen Beschluss angenommen, der die Thätigkeit der Regierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens missbilligt und Schulbesuchspflicht bis zum 15. Jahre und Unentgeltlichkeit in allen Elementar-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen fordert. Begabten Arbeiterkindern soll durch Gewährung von Stipendien die Möglichkeit zu höherer Ausbildung eröffnet werden.

Serbien.

Trotz des neuen Schulgesetzes, das den Schulbesuch für alle Kinder von 6—10 Jahren obligatorisch macht, besuchen doch etwa zwei Drittel aller schulpflichtigen Kinder überhaupt keine Schule, weil die vorhandenen Schulgebäude für deren Unterbringung gar nicht genügen; dass aber mit der Zeit alle Kinder des angegebenen Alters die Schule besuchen werden, lässt sich bestimmt erhoffen, da die Regierung den ernsten Willen hat, die Volksbildung zu heben.

V. Vermischtes

Automobil, Automobilist, Automobilismus. Auf das vom Allg. Schnaufel-Klub (Vereinigung deutscher Automobilisten) in München zu Anfang dieses Jahres erlassene Preisausschreiben für Verdeutschung der Worte Automobil, Automobilist, Automobilismus und Automobilfahren sind insgesamt nicht weniger als 848 Einsendungen mit mehr als 1000 Vorschlägen eingegangen. Den ersten Preis errang Herr Regierungsbauführer Wilhelm Will in Berlin. Er giebt dem neuen Fahrzeug den einfachen Namen *„das Aut“* (Mehrzahl *„die Aute“*), wozu er für Automobil, Automobilismus und Automobilfahren die Ableitungen *der Autler, das Auteln, auteln* bilden. Denselben Gedanken hat Geheimer Rat Köpke in Dresden, der den zweiten Preis erhielt, nur dass er zu dem Stammwort *Aut* die Ableitungen *Auter, Auterei, auten* (*die Autung*) vorschlägt. Den Willschen Ableitungen ist der Vorzug gegeben worden, weil sie sich an die im Sportwesen schon gebräuchlichen Bildungen „Radler, das Radeln, radeln“ anschliessen. Der dritte Preis musste unter sieben gleichlautenden Vorschlägen ausgelost werden. Dieselben lauten auf *„Triebwagen, Triebfahrer, Triebfahrwesen* (*Triebfahrsport*), *Triebfahren.“*

Der Name „Amerika“. In der Bibliothek des Schlosses Wolfegg wurde kürzlich eine Karte aus dem Jahre 1387 von Martinus Waldseemüller, „die Reisen von Americus Vespuccius und anderen“ beschreibend aufgefunden, auf welcher zum ersten Male der Name Amerika für den neuentdeckten Erdteil auftritt; und zwar ist der Name den Länderstrecken in dem Wendekreis des Steinbocks beigelegt. Es scheint somit klar, dass wir einem Deutschen den Namen unseres Erdteiles zu verdanken haben.

Die Probe. „Nun,“ meinte der Herr Inspektor halblaut, „ich bin ja nicht unzufrieden, mein lieber Herr Lehrer! Aber eines: Sie müssen mehr mit der Kreide arbeiten! Mehr Anschauungsunterricht! Was das Kind sieht, behält es! Immer alles vorzeichnen —.“

„Ach,“ seufzte der Lehrer, „wenn ich das nur könnte!“

„Papperlapapp!“ entgegnete der Inspektor eifrig. „So ein bisschen Künstler muss der Lehrer immer sein! Passen Sie auf! Ich zeichne hier mit wenigen Strichen eine Eule auf die Tafel!... Sehen Sie — so! Nun geben Sie mal acht! . . . Also, lieber Kleiner,“ wendet er sich an einen aufgeweckt dreinschauenden Jungen, „was ist das?“

Der Kleine betrachtet das Gebilde von Inspektorshand eine Weile; dann sagt er entschieden: „Eine Sau!“

Mit unmutigem Brummen wendet sich der Herr Inspektor, seinen Zorn verwindend, nach der Mädchenseite. „Nun, mein Kind,“ lächelt er ein hübsches Blondköpfchen an, „sag' Du's: Was ist das?“

Auch das Dirndl sieht die Zeichnung eine Weile an; dann entgegnet es kuragiert und bestimmt: „Eine Sau!“

Jetzt schlägt der Herr Inspektor die Hände über dem Kopfe zusammen. „Wie,“ ruft er empört in die Schule hinein, „was ist das?“ Und aus fünfzig frischen Kehlen schallt's ihm einmütig und überzeugt entgegen: „Eine Sau!“

(Pr. L.-Ztg.)

O diese Fremdwörter! Ein westtirolisches Steueramt fordert Bericht über einen Bauer Gregor Rentner behufs seiner Eintragung in die richtige *Kategorie.* Der Gemeindevorsteher half sich aus seiner Verlegenheit, in die ihn das anfangs dunkle Wort versetzt hatte, endlich kurz und bündig durch folgenden Bericht: „Der Gregor Rentner ist für die Kathi, sein Weib, der richtige Gori.“